

Nachrichten

Radfahrer leicht verletzt

GLÜCKSTADT Mit Kopfverletzungen ist ein 21-jähriger Radfahrer aus Borsfleth Sonnabend gegen 5 Uhr vom Rettungsdienst ins Klinikum Itzehoe gefahren worden. Laut Polizei war der Mann in der Jahnstraße frontal gegen den in Höhe des neuen Leuchtturmes stehenden Bauzaun gefahren und gestürzt. *jk*

Motorboot im Hafen gesunken

GLÜCKSTADT Es war ein anstrengender Sonabendvormittag für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Glückstadt. Als die vom Hafenmeister alarmierten Einsatzkräfte am Sperrwerk eintrafen, war das am Schlengel angebundene Motorboot „Claudia“ bereits unter Wasser. In einem schweißtreibenden Einsatz gelang es den Feuerwehrleuten, das untergegangene Boot mit Hilfe von Leinen etwas anzuheben. Als der Rumpf knapp über der Wasseroberfläche lag, kamen die Tauchpumpen zum Einsatz. Innerhalb kürzester Zeit trieb die Claudia wieder auf. Am Heck entdeckten Feuerwehrleute dann die mögliche Ursache des Unterganges: ein kleiner Riss im Rumpf. Anschließend zogen die Feuerwehrleute das Motorboot auf Hafenböschung. *jk*



FOTO: KEWITZ

Von Jürgen Kewitz

KOLLMAR Dramatische Suchaktion gestern Nachmittag auf der Elbe vor Kollmar: Spaziergänger in Höhe Steindeich hörten Hilferufe, sahen einen Mann im Wasser treiben – unweit eines herrenlosen Kajaks. Vieles sprach am Abend dafür, dass der Fahrer des Bootes den Unfall nicht überlebt hat. Und angesichts im Kajak gefundener Kleidungsstücke und Handy muss sogar befürchtet werden, dass es noch ein zweites Opfer gibt. Martina Heinrich-Peter und ihr Sohn Ben aus Bad Bramstedt waren zusammen mit Stefan Clausen zum Tagesausflug nach Kollmar gekommen. Sie spazierten auf dem Elbdeich zwischen Kollmar und Steindeich als sie in

Höhe der Grundschule plötzlich Hilferufe hörten. Sie blickten aufs Wasser und entdeckten das in der Elbe treibende Kajak. „Das drehte sich wie ein Kreisel und daneben war deutlich in dem unruhigen Elbwasser der Kopf eines Menschen zu erkennen“, schildert die Bad Bramstedterin den schrecklichen Augenblick ihres Spazierganges. Sie alarmierte sofort die Rettungskräfte. Augenblicke später war dann nur noch das Kajak zu sehen. „Die Person war nicht mehr auszumachen und alles war plötzlich ruhig.“ Ob die im Wasser treibende Person zwischenzeitlich untergegangen oder bis zum Eintreffen der Retter von einem in Nähe der Unfallstelle vorbeikommenden Skipper an Bord genommen worden

ist, konnte gestern Nachmittag nur spekuliert werden. Für Wasserschutzpolizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Deutsche Lebensrettungsgesellschaft löste die Rettungsleitstelle um 14.21 Uhr den Großalarm aus. Zwei

„Die Person war nicht mehr auszumachen und alles war plötzlich ruhig.“
Martina Heinrich-Peter
Spaziergängerin

Rettungswagen waren schnell vor Ort, auf dem Elbdeich landete der Rettungshubschrauber „Christoph Hansa“ aus Hamburg. An der Suche nach dem Vermissten beteiligten sich die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) aus Stade, die Besat-

zung des Einsatzbootes der Feuerwehr Glückstadt sowie die DLRG-Wachmannschaft aus Kollmar. Auch die Tauchergruppe der Itzehoer Feuerwehr traf an der Einsatzstelle ein, kam aber wegen zu starker Strömung, Wind und Wellen nicht zum Einsatz. Auf dem Deichverteidigungsweg warteten derweil Kai Schumacher und sein Team von der Feuerwehr Kollmar-Bielenberg auf eine erlösende Nachricht. Vergeblich. Vielmehr entdeckten Einsatzkräfte in dem ans Ufer gezogenen Kajak zwei Handys und zwei Paar Schuhe. Daher konnte bis Redaktionsschluss nicht ausgeschlossen werden, dass möglicherweise sogar zwei Personen verunglückt sind. 90 Minuten nach dem ersten Alarm rückten Rettungs-

dienst und Rettungshubschrauber wieder ab. „Sollte jemand bei diesem Unfall zu Schaden gekommen sein, hat ihn die Strömung schon weiter weggetrieben“, so ein Feuerwehrmann. Deshalb konzentrierte sich die Besatzung eines zwischen Kollmar und Glückstadt kreisenden Hubschraubers auf eine Suche im weiträumigen Nahbereich der Unfallstelle. Landseitig rückte die Technische Einsatzleitung (TEL) des Kreisfeuerwehrverbandes an. Auch Kreiswehrführer Frank Lobitz informierte sich dort. Dann hieß es abwarten. „Wir können im Augenblick nichts mehr tun“, sagte Kai Schumacher sichtlich betroffen. Einer erfolgreichen Rettungsräumte er allerdings nur noch wenige Chancen ein.

Green-Screen-Filmfestival: Eiszeit im Kinosaal

Knapp 200 Leser unserer Zeitung sehen drei Filme aus dem Himalaya, der Schweiz und Spitzbergen

ITZEHOE Von der Kinoleinwand strahlt es eisig-weiß in die Zuschauerreihen. Grund dafür ist das Green-Screen-Filmfestival, welches das Publikum dieses Jahr mit auf eine Reise unter anderem in die Arktis nimmt. Knapp 200 Rundschau-Leser schauten gestern drei Naturfilme über den schweizer Kanton Tessin, eine Eisbärenfamilie in Spitzbergen und „den süßesten Panda der Welt“ aus dem Himalaya Gebirge. Beim Sh:z-Publikumspreis stimmten die Zuschauer anschließend über ihren Favoriten ab. Ein Ergebnis wird nach Ende des Festivals bekannt gegeben, wenn alle Stimmen ausgezählt sind. Zurück auf die Leinwand: Tapsig klettert Eisbärbaby „Lucky“ auf den Rücken seiner Bärenmutter, nur um dann wieder rückwärts runter zu purzeln. „Süß“, raunt es aus dem Publikum. Der Naturfilmer Asgeir Helgestad begegnete der Familie 2013 das erste Mal und begleitete die Eisbären seither auf der abgelegenen Inselgruppe im Nordpolarmeer. „Die Stille und das Gefühl, al-



Mit Popcorn gewappnet besuchen (v.l.) Denis, Lillian und Bianka Lalla zum ersten Mal das Green-Screen-Filmfestival im Itzehoer Cinemotion-Kino.

lein mit der Natur zu sein, fasziniert mich“, sagt der Filmmacher in seiner Dokumentation und entführt die Zuschauer in eine Welt aus Eis und Schnee. Letzteres schmilzt jedoch als Folge des Klimawandels immer schneller – die Temperaturen gehen nur noch an acht Monaten im Jahr unter Null Grad. „Die Lebensgrundlage der Tiere ist in Gefahr“, sagt Helgestad. Der Film baut eine Beziehung zum Zuschauer auf und verdeutlicht eine ernste Botschaft: „Es liegt auch an uns, welche Zukunft die Eisbären

haben.“ Beim Publikum kam die Geschichte von Eisbärmama „Frost“ sehr gut an: „Der Film hat mir gefallen, denn man konnte erkennen, wie schnell sich die Landschaft durch den Klimawandel ändert“, sagt die elfjährige Lillian. Zuschauerin Elena Stadler fügt hinzu: „Es ist beeindruckend, was für eine Arbeit in dem Film steckt und dass der Kameramann die Eisbären über Jahre hinweg beobachtet hat.“ Ähnlich intensiv beobachtete auch Axel Gebauer einen roten Panda von der Paarung bis zur Geburt eines Jungen.



Eisbärmama „Frost“ kümmert sich rührend um ihre Jungen. Beim Publikum kommt der Film „Auf Wiedersehen Eisbär – mein Leben auf Spitzbergen“ besonders gut an. FOTOS: STROBEL (2)/SH:Z

In steilen, undurchdringlichen Bergwäldern, tief im Dschungel des Himalaya filmt er ein intimes Porträt einer jungen Pandamutter, nimmt aber auch die vielfältige Natur und ihre Lebewesen mit der Kamera wahr. „Die Gegend ist beeindruckend“, sagt Zuschauerin Helga Jürgensen. Ebenso bekannte wie verborgene Gesichter der Schweiz präsentiert Filmmacher Mi-Yong Brehm. In seinem Film „Wunderwelt Schweiz“ nimmt er die Zuschauer mit in den Kanton Tessin. Von Palmen zu Glet-

schern, über hohe Berge bis zum Lago Maggiore. Die Pflanzenwelt der Alpen bringt die Zuschauer in einen „wahren Farbenrausch“, aber auch die Tierwelt begeistert. Murmeltiere reiben ihre Nasen aneinander und die schillernde Smaragdeidechse wärmt sich in der Sonne auf. Gegensätze bestimmen den Film, denn auf 3000 Metern Höhe herrscht wiederum noch Eiszeit. Der Alpensegler nimmt das Publikum jedoch wieder mit ins Tal der Sonne – und in die müssen nun auch die Zuschauer wieder zurück. *lst*

Tegelhörn: Siedler feiern Straßenfest

ITZEHOE Die Siedlergemeinschaft Klosterbrunnen feiert in diesem Jahr ihr 80-jähriges Bestehen. Der runde Geburtstag ist unter anderem Anlass für ein Straßenfest. Dazu laden die Siedler am Sonnabend, 18. August, ab 10.30 Uhr ein. Stattfinden soll das Fest auf dem Kleingarten-Parkplatz am Ende der Sihistraße. Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder der Siedlergemeinschaft, sondern auch die Nachbarn, Freunde und Kleingärtner. Es stehen ein Ratespiel und ein Auftritt des Shanty-Chores der Itzehoer Störschipper auf dem Programm, kündigen die Organisatoren an. Heinrich Burmeister und Heiner Jacobsen vom Vorstand freuen sich darauf, durch einen Blick auf historische Vereinsunterlagen und viele gute Gespräche Erinnerungen an die Gründerjahre des heutigen Stadtteils Tegelhörn wachzurufen. Der Ort des Festes hat dabei einen ganz besonderen Bezug zur Geschichte des Stadtteils: Der ursprüngliche Name der Sihistraße war nämlich Tegelhörn. *et*